Ganztagsschule und Gemeindearbeit

Kategorie : 0. Allgemeine Nachrichten
VerÃ¶ffentlicht von Staufer am 03.09.2005

WÃ¤hrend Schulentwickler Ã¼ber die VorzÃ¼ge bzw. die Notwendigkeit von Ganztagesschulen diskutieren, wird den Jugendarbeitern und GemeindepÃ¤dagogen angst und bang: Wann kÃ¶nnen dann noch auÃŸerschulische Bildungsangebote auf Gemeindeebene stattfinden?

Die jÃ¼ngste Ã„uÃŸerung der Evangelischen Kirchen von Kurhessen-Waldeck zur Ganztagsschule (2005) will es "Beitrag zur Bezeugung des Evangeliums" sein. Das PlÃ¤doyer dieser Position fÃ¼r die Ganztagsschule grÃ¼ndet sich vor allem auf der "verÃ¤nderte(n) Lebens- und Schulwirklichkeit von Kindern und Jugendlichen heute" und stellt dazu fest: "Schule ist fÃ¼r Kinder und Jugendliche nicht nur ein Ort des Lernens und Arbeitens, sondern ein Lebensraum, in dem sie viele Stunden ihres Lebens verbringen. Die Ausdehnung der Schulzeit fÃ¼hrt dazu, dass Jungsein heute in erster Linie ‚SchÃ¼lerseinâ€˜ bedeutet. ... Die Schule von morgen wird sich noch viel stÃ¤rker als bisher Ã¼ber die Vermittlung von Wissen und Kompetenzen hinaus an neuen Aufgaben orientieren mÃ¼ssen ... Mit der EinfÃ¼hrung der Ganztagsschule werden sich auch traditionelle kirchliche Arbeitsfelder spÃ¼rbar verÃ¤ndern (Konfirmandenunterricht, Jugendarbeit)." (S. 10)

Wie diese VerÃ¤nderungen aussehen werden, wird wohl jeweils nur vor Ort entschieden werden kÃ¶nnen. Die Verlautbarung der EKD-Kammer fÃ¼r Bildung und Erziehung, Kinder und Jugend "Ganztagsschule - in guter Form" (2004) stellt zunÃ¤chst auch nur fest: "Das Angebot der Ganztagsschule kann zu zeitlichen Konflikten mit dem Konfirmandenunterricht fÃ¼hren, der in der Regel an einem Nachmittag in der Woche stattfindet." Aber die Autoren wenden sich deutlich gegen die hin und wieder diskutierte Integration der Konfirmandenarbeit in die freiwilligen Betreuungsangebote an der Schule: "Eine Einbindung der Konfirmandenarbeit in die Ganztagsschule als auÃŸerunterrichtliches Angebot ist nicht ohne weiteres mÃ¶glich und wird weithin abgelehnt. Die Konfirmandenarbeit integriert Jugendliche aus allen Schularten und orientiert sich an einer bestimmten Kirchengemeinde. Sie muss darum eigenstÃ¤ndig bleiben und allein von der Kirche verantwortet werden. AbhÃ¤ngig von der jeweiligen Regelung zwischen den Landeskirchen und den BundeslÃ¤ndern ist eine LÃ¶sung zu suchen, die den betroffenen SchÃ¼lerinnen und SchÃ¼lern ohne Benachteiligungen und Konflikte eine Teilnahme am Konfirmandenunterricht ermÃ¶glicht (z. B. durch Freistellung)." (S. 9) Da allerdings der wÃ¶chentliche Konfirmandenunterricht ohnehin nicht das Optimum an didaktischen MÃ¶glichkeiten darstellt, wird in Zukunft wohl noch intensiver an Konzeptionen gearbeitet werden mÃ¼ssen, die die ganze Bandbreite mÃ¶glicher Organisationsformen ausnutzt. Ekkehard Langbein, Referent fÃ¼r Konfirmandenarbeit am PTI Hamburg hat dazu auf der Homepage seines Instituts (unter "VerÃ¶ffentlichungen/Downloads) "Hinweise zur Organisations der Konfirmandenarbeit unter den Bedingungen der Ganztagsschule" angeboten.